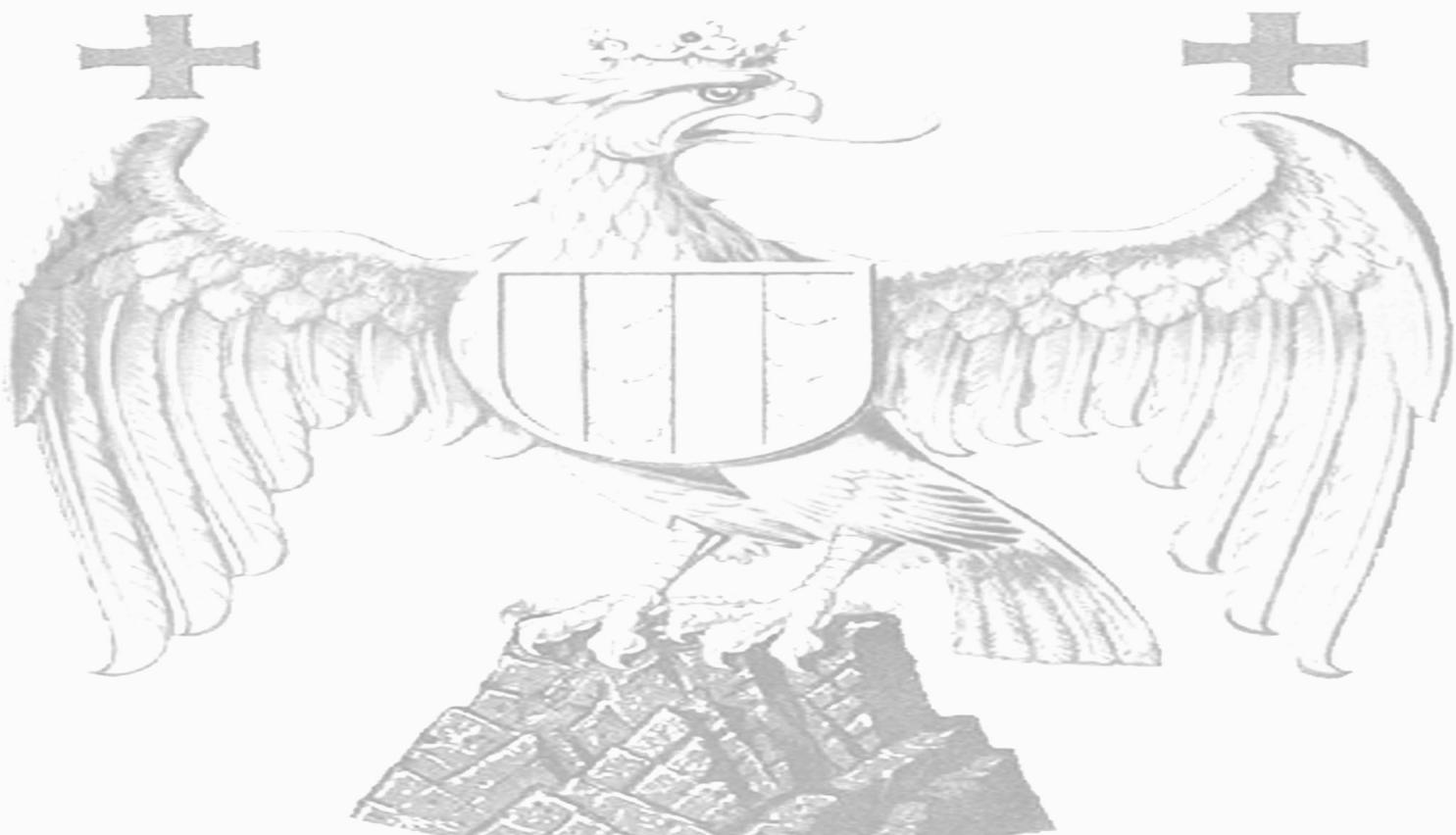


# Architekturpreis des Landes Burgenland 2023





Hans Peter Doskozil  
Landeshauptmann

Architektur ist ein Spiegel der Zeit. Sie liefert zeitgemäße Antworten auf Herausforderungen beim Planen und Bauen.

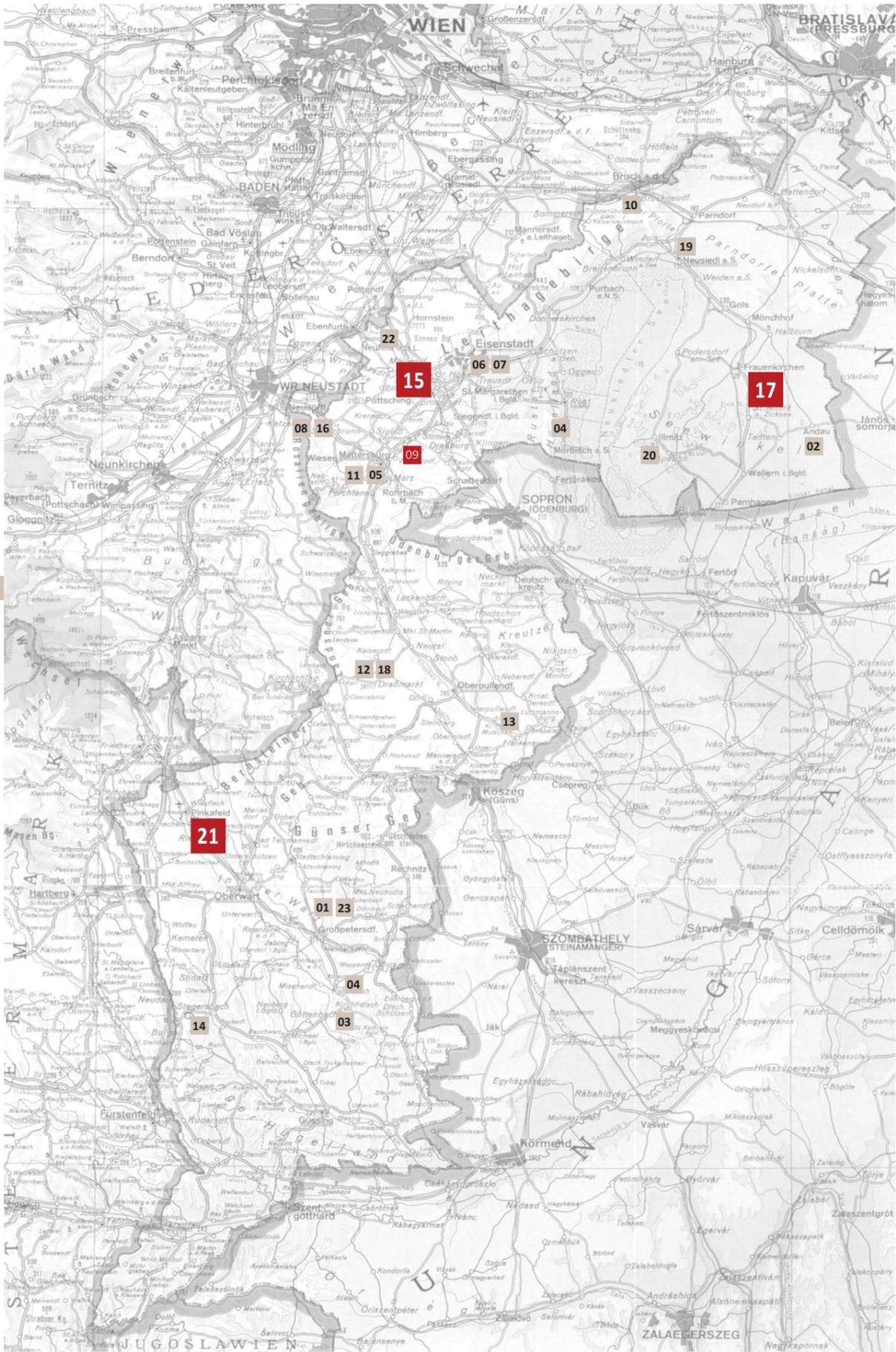
Aktuell ist Nachhaltigkeit bei der Errichtung von Gebäuden ein entscheidender Faktor. Eine verantwortungsvolle Planung und eine umweltverträgliche Gestaltung von Gebäuden sind wichtige Elemente, um die Ziele der Klimastrategie Burgenland 2030 erreichen zu können. Faktoren wie Raumheizung, Klimaanlage und Warmwasser sind maßgeblich für den Energieverbrauch, umgekehrt kann eine hohe thermische Qualität von Gebäuden den Energieeinsatz enorm reduzieren. Dies muss von einer modernen, zeitgemäßen Architektur mehr denn je berücksichtigt werden.

Mit der Vergabe des Architekturpreises des Landes Burgenland werden Projekte gewürdigt, die einen herausragenden Beitrag zur zeitgenössischen Architektur im Land leisten und in innovativer sowie ästhetischer Hinsicht besonders vorbildlich sind.

Die 2023 eingereichten Projekte zeigen eindrucksvoll, über welche großartigen Möglichkeiten und Ressourcen die Architektur im Burgenland verfügt.

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized initials 'H.P.D.' followed by a surname.

Hans Peter Doskozil



Vorwort	3
Karte mit Projektnummern	4
Inhalt	5
Einleitung	7
<b>21</b> WHA Hauptplatz Pinkafeld	8/9
<b>15</b> MAM Competence Center	10/11
<b>17</b> Wohnhaus	12/13
<b>09</b> Dorfzentrum Pöttelsdorf	14
Jury	15
Statut / Zum Preis	16/17
<b>01</b> Sanierung, Zu-/Umbau Burghotel Schlaining	18
<b>02</b> Scheiblhofers <i>The Resort</i>	18
<b>03</b> Kellerstöckl Kopfensteiner	18
<b>04</b> Erweiterung Wohnthek am Ratschen	18
<b>05</b> Kulturzentrum Mattersburg	18
<b>06</b> Hotel/ Büro/ Wohnbau-Schlossquartier	19
<b>07</b> Hotel Galantha	19
<b>08</b> Mittelschule Neudörf	19
<b>10</b> Volksschule Bruckneudorf <i>erbse</i>	19
<b>11</b> Einfamilienhaus- <i>Room with a View</i>	19
<b>12</b> ehem. Synagoge-Kultur-, Wissenschaftszentrum	20
<b>13</b> Bildungscampus Frankenau-Unterpullendorf	20
<b>14</b> Gemeindezentrum Burgauberg-Neudauberg	20
<b>16</b> Wochentagskapelle Pfarrkirche Hl. St. Nikolaus	20
<b>18</b> Gemeindeamt Kobersdorf	20
<b>19</b> Wohnhaus H	21
<b>20</b> Beobachtungswarte <i>Fürst Paul Esterhazy</i>	21
<b>22</b> Haus am Ziegelteich	21
<b>23</b> Weinkosterei Burg Schlaining	21
Juryprotokoll	22
Impressum	23

Irmgard Frank

Der Preis dient der Würdigung architektonisch herausragender Bauten. Zugrunde liegt dieser Würdigung die Notwendigkeit als Gesellschaft dafür zu sorgen, dass sich die Baukultur der Region, konkret im Burgenland weiterentwickelt und adäquate Antworten auf die Fragen des Zusammenlebens findet.

Baukultur setzt ein tieferes Verständnis dessen voraus was gelebte Tradition ist. In diesem Sinne geht es darum Bewährtes zu bewahren und zu pflegen, mit Neuem zu verknüpfen, sowie Neues entstehen zu lassen. So kann die Verschränkung von Vergangenheit, Gegenwart und in die Zukunft Führendes gelingen.

Ein relevanter Beitrag zur Baukultur gelingt aber nur durch das Zusammenspiel aller Beteiligten. Im Planungs- und Entscheidungsprozess gilt dies vor allem zwischen Auftraggeber:innen und Architekt:innen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass in diesem Jahr zwei Projekte herausragend sind. Zum einem ein privates Wohnhaus, bei dem die Auftraggeber gleichzeitig auch die Architekten sind, zum anderen eine Firma, deren Erfolgskonzept in der Offenheit gegenüber ungewöhnlichen Ansätzen liegt und Dialogbereitschaft, sowie Neugier zum Alltag gehören.

Unter den eingereichten Projekten waren auch einige, die in der Jury lange diskutiert wurden, da man einerseits das Bemühen der Auftraggeber z.B. bestehende Gebäude sinnvoll zu nutzen, erkannt und gutgeheißen hat, aber die Qualität der Architektur nicht den hohen Anforderungen entsprach, oder andererseits im architektonischen Ergebnis das Ringen um Qualität sichtbar war, gleichzeitig aber auch die qualitätsmindernden Randbedingungen offenkundig waren.

Inwieweit die im Vorfeld stattgefundenen Maßnahmen, etwa der Abriss alter Bausubstanz, das Entstehen eines Projekts erst ermöglichten, die im Vorfeld getätigten Entscheidungen jedoch als fragwürdig erachtet werden, entzieht sich in der Regel der Kenntnis der Jury, führten jedoch dort wo diese Information vorlag zu unterschiedlichen Sichtweisen auf das eingereichte Projekt und in Folge auch zu heftigen Diskussionen innerhalb der Jury.

#### Aufgaben für die Zukunft

Es bleibt weiterhin ein wesentlicher Teil der Fachdisziplinen auf die ungelösten Probleme hinzuweisen und Antworten vorzuschlagen. Dies geschieht auch laufend auf den verschiedensten Ebenen, wie etwa Hilfestellungen für Gemeinden, Symposien zu Themen, Ausstellungen, usw. Deren Wichtigkeit kann nicht genug betont werden.

Der Architekturpreis Burgenland ist eines dieser Gefäße. Die Beurteilung der Projekte durch die Fachjury erfolgt anhand des Zusammenwirkens von gesellschaftlicher und ortsbaulicher Relevanz einer Bauaufgabe und der architektonischen Qualität des realisierten Projektes an sich.

Eine bleibende, seit Jahrzehnten nicht gelöste Problematik ist die Zersiedelung der Landschaft, die in Österreich und im Speziellen im Burgenland zu einem extremen Landverbrauch durch Bautätigkeit und durch dafür notwendige Infrastruktur führt.

Für das über Jahrhunderte gewachsene Verhältnis von Dorfstrukturen und landwirtschaftlich genutzter Landschaft müssen vermehrt Lösungen gefunden werden, die für die heutigen Lebensformen adäquat sind.

Das Verhältnis von dichter Bebauungsstruktur und weiträumigen Landschaftsraum ist in Gefahr das darin liegende Spannungsverhältnis mehr und mehr zu verlieren. Das Ausfransen der Dorfränder seit den 1950er Jahren hat überhandgenommen und sich ausgeweitet auf den Kulturräum Landschaft mit allseits bekannten Folgeerscheinungen.

Daher können Ortskernerneuerungen und-verdichtungen sowie Projekte, die alte Bausubstanz mit zeitgenössischen Mitteln für heutige Lebensformen umwandeln, wesentliche Beiträge mit Vorbildwirkung sein. Im privaten Bereich sind es nicht selten die „Zuagrasten“, die sich solcher Themen annehmen.

**PROJEKT 21**

Wohnhausanlage  
Hauptplatz 21  
7423 Pinkafeld

**BAUHERR**

Neue Eisenstädter, gemeinn.  
Wohn- Bau- u. SiedlungsgmbH



**ARCHITEKTUR**

Arch. DI Dietmar Gasser  
Hammerfeldgasse 14  
7423 Pinkafeld  
T: +43 664 46 49 881  
architekt@dietmargasser.at

**FOTOS**

© Dietmar Gasser-Mate Gabor

Die Integration von Mehrfamilienwohnanlagen in den dörflichen bzw. kleinstädtischen Bestand ist eine sehr herausfordernde Aufgabe. Bei den bestehenden Streckhöfen zeigt sich zur Straße eine schmale Front, der Großteil des Gebäudes erstreckt sich im rechten Winkel zur Straße auf der schmalen Parzelle an einer seitlichen Grundgrenze.

Es gibt kaum Beispiele von Mehrfamilienhäusern, denen es gelingt, adäquat mit dieser Struktur umzugehen. Oft wird auf die Struktur und Maßstäblichkeit nicht ausreichend Rücksicht genommen.



Das Mehrfamilienhaus am Hauptplatz in Pinkafeld nimmt diese vorhandene Struktur auf und hat Beispielwirkung.

Der zweigeschossige Baukörper am Hauptplatz nimmt die Staffelung, die durch den Geländeverlauf bedingt ist auf, knickt entsprechend der Baulinie und wird zusätzlich durch eine eingeschossige Zäsur gegliedert. Dadurch übernimmt er die Maßstäblichkeit der Umgebung und fügt sich so in den Bestand ein. Er wirkt selbstverständlich. Der eingeschossige Bauteil ermöglicht vom Hof einen Durchblick zum Kirchturm.

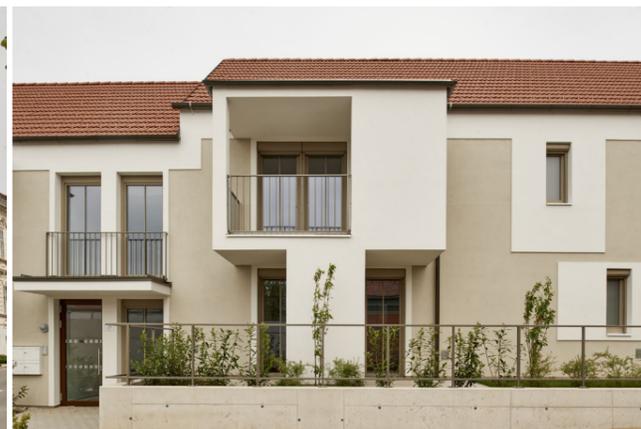
Der Baukörper im „Hof“ beinhaltet Wohnungen und Reihenhäuser. Er ist von der östlichen Grundgrenze abgerückt, bildet eine „Reihe“. Die Querdurchlüftung der Wohnungen ist gewährleistet. Dies ist in Zeiten der sommerlichen Überwärmung von großer Bedeutung.

Großzügige, helle Stiegenhäuser erschließen jeweils zwei Wohnungen pro Geschoss. Im Norden schließen vier Reihenhäuser an. So können auf einer Parzelle 13 Wohneinheiten errichtet werden.

Das Projekt ist ein gelungener, prototypischer Beitrag für die Erneuerung der Dorf- bzw. Stadtkerne. Diese Art der Verdichtung der Ortskerne ist von zukunftsweisender Bedeutung. Es muss kein neues Bauland gewidmet und erschlossen werden und das vorhandene wird intensiver genutzt. Die Bewohner nutzen fußläufig die Infrastruktur des Ortes und beleben damit den Ortskern.

Als nicht geglückt wird die Nutzung des Hofes als Autoabstellflächen gesehen. Die PKWs vor den Wohnungsfenstern beeinträchtigen die Wohnqualität, der Freiraum büßt Qualitäten ein.

Rudolf Szedenik



PROJEKT 15

MAM Competence Center  
Forschungs- & Entwicklungszentrum  
Innovationsplatz 1  
7051 Großhöflein

BAUHERR

MAM Health & Innovation GmbH



ARCHITEKTUR

INNOCAD architecture  
Grazbachgasse 65a, 8010 Graz  
T: +43 316 710 3240  
press@innocad.at  
www.innocad.at

FOTOS

© Paul Ott

Das neue Gebäude und Sitz des Forschungs- und Entwicklungszentrums des Babyartikelherstellers MAM gibt auf die städtebaulichen und architektonischen Themen unserer Zeit eine überzeugende Antwort. Vor dem 2-stufigen Wettbewerb mit acht geladenen Teilnehmer:innen, den das Büro Innocad aus Graz gewann, war es dem Unternehmen wichtig, den geeigneten Standort zu finden. Nach mehreren Studien entschied man sich im Zentrum des Burgenlandes – in der Nähe der Autobahnauffahrt Müllendorf, am Rande von Großhöflein – das Gebäude zu errichten. Die Ortseinfahrten im ganzen Land ergeben das gleiche Bild. Handel- und Betriebsgebäude reihen sich gesichtslos aneinander, Parkplätze soweit das Auge reicht, Boden wird versiegelt, die Identifikation von Orten verfällt.

Die Idee der Architekt:innen, das neue Gebäude als wachsenden Organismus zu sehen, kam an und wurde auf Augenhöhe gemeinsam weiterentwickelt. Dieses Zusammenspiel von innovativer Planung und Konzeption durch die Architekt:innen in Kombination mit einer vorausschauenden, mutigen und offenen Bauherrenschaft ist dem neuen Firmensitz anzusehen und überzeugt sowohl im städtebaulichen Konzept als auch in der architektonischen Sprache.

Der erste Bauabschnitt, der sich aus drei kreisrunden ineinander-übergreifenden Volumen zusammensetzt, fügt sich städtebaulich gut durchdacht in das abfallende Gelände ein. Eine Erweiterung um zwei weitere Volumina wurde bereits baulich mitgedacht. So lässt sich das Firmengebäude von derzeit 45 Mitarbeiter:innen auf die Unterbringung von 180 Mitarbeiter:innen skalieren – wenn notwendig. Parkplätze verschwinden dann in die bereits gebaute Tiefgarage, eine dichtere Packung entsteht, die auch so eine hohe Qualität erwarten lässt.

Die von der Ferne zurückhaltende, im Detail sehr sauber gelöste Fassade aus beweglichen, eloxierten und gelochten Aluminiumlamellen trägt der Intention Rechnung, das Gebäude behutsam in die Landschaft einzufügen. Der Innenraum wirkt luftig und hell und erstreckt sich über drei Geschosse, die über ein zentrales überdachtes Atrium mit Rutsche in Verbindung gesetzt werden. Gleichzeitig schafft dieser witterungsgeschützte und begrünte Bereich zusätzliche natürliche Belichtung der tiefen kreisförmigen Baukörper.

Rund um das Atrium sind Boxen mit Besprechungs- und Serviceflächen angeordnet, die im Wechselspiel mit offenen Arbeitsbereichen einen interessanten und spannenden Raum schaffen. Entlang der Außenfassade befinden sich die Arbeitsplätze mit sogenannten „Fokusboxen“ als Rückzugs- sowie Konzentrationsräume.

Die Planung des Gebäudes lässt erkennen, dass die Mitarbeiter:innen hier im Mittelpunkt stehen. Es bietet in seiner Konzeption eine Übersichtlichkeit und gleichzeitig Großzügigkeit, sowie genügend Rückzugsbereiche, verschiedenste Denk- und Arbeitsräume, ein Fitnessstudio und einen für jeden zugänglichen Dachgarten mit grandiosem Fernblick. Gleichzeitig setzen die Planer:innen auf natürliche Materialien, eine gelungene Lichtgestaltung sowie sehr sauber durchdachte Details und ein harmonisches Zusammenspiel von Haptik und Akustik.

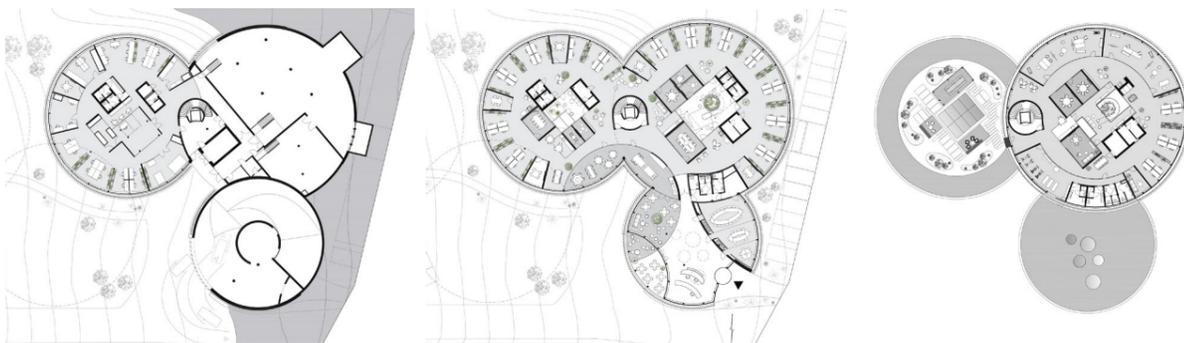
Der Beitrag überzeugt die Jury, weil hier durch vorausschauendes Denken und Handeln in einem offenbar gut durchdachten Planungs- und Bauprozess ein nachhaltiges Projekt konzipiert wurde, das von der gelungenen Ausführung bis ins kleinste Detail stimmig ist.



Marion Gruber

Nicht so in diesem Fall. Hier wurde mutig und vorausschauend gehandelt und mit dem Gebäude ein Gelenk geschaffen, das eine andere Weiterentwicklung des Ortes erlaubt.

Der vorgeschaltete Architekturwettbewerb war der Bauherrenschaft ein Anliegen, um über eine Vielzahl an Überlegungen zum besten und innovativsten Projekt zu kommen. Der Wunsch war ein flexibles Gebäude, das sich in die Landschaft und den Kontext einfügt, ein offenes Gebäude mit Ein- und Weitblick, ein Gebäude das mitwachsen kann und sich den künftigen Anforderungen anpasst.



PROJEKT 17

Wohnhaus  
 Franziskanerstraße 71  
 7132 Frauenkirchen  
**BAUHERR**  
 Ulrike Hausdorf



ARCHITEKTUR

Hausdorf Ziviltechniker Architekten GmbH  
 Walfischgasse 11/8, 1010 Wien  
 T: +43 664 41 250 41  
 office@architecture.co.at  
 www.architecture.co.at

FOTOS

© Hausdorf

Schon wenn man die kleine Gasse in Frauenkirchen entlanggeht weiß man, hier muss es sein. Ganz unspektakulär wird hier etwas sichtbar. Das Volumen des alten Bauernhofs bleibt unangetastet. Aber die Bepflanzung vor dem Haus erweckt schon Aufmerksamkeit und zeugt von Gestaltungswillen. Und erst recht die zwischen Transparenz und Verspiegelung changierende Verglasung, offensichtlich der Eingang, macht auf eine freundliche Art neugierig.

Betritt man das Haus muss man unwillkürlich lächeln. Es geht hier sehr entspannt zu, nichts ist angestrengt und aufdringlich. Innen und außen verschwimmen. Die ehemalige Durchfahrt in den Hof des Bauernhofs ist ein großzügig vielfach bis unters Dach nutzbarer Raum. Seitlich die Küche, ist er Wohnraum und Essraum, na klar, aber auch ein

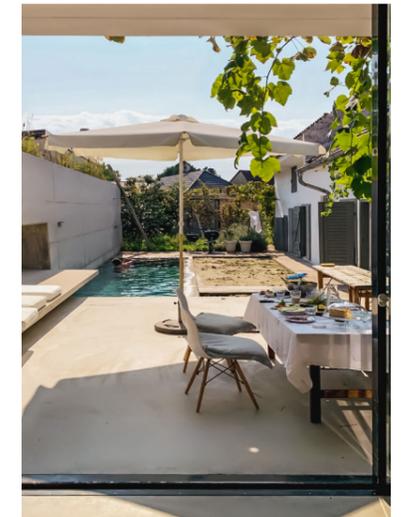
Bewegungsraum, das spürt man förmlich. Eine Sichtbetonwand an der rechten Seite begleitet den Blick bis weit in den Garten. Die dazugehörige Betonsitzbank unterscheidet auch nicht zwischen Drinnen und Draußen. Man ist flexibel. Der kleine Pool verstärkt den oasenartigen Charakter.

Wohin man blickt findet man lustvoll gestaltete Möbel und Details. Eine vielschichtige Dichte obwohl Materialien recht zurückhaltend eingesetzt sind. Man weiß nicht wohin man zuerst schauen soll, soviel gibt es zu entdecken. Da ist das Fenster im Badezimmer mit dem runden Ausschnitt, der zum Spiegel werden kann, die Küche, die schweben möchte und es nicht ganz kann, die sehr schöne Lösung, die alten Öffnungen und Türen zu belassen und mit einer zweiten ganz einfachen Glastüre ergänzend zu ertüchtigen. Und wenn die ehemalige Schweinestalltür ins Gästezimmer zu niedrig ist, dann muss man sich halt bücken. Die Bürokratie ahnt nicht wie flexibel wir Menschen sind, besonders wenn uns etwas gefällt. Auch der offene Kamin, die klassische Feuerstelle direkt neben dem Eingang platziert, ist so ein Element, das einen darüber nachdenken lässt, wie solch ungewöhnliche Positionierungen unsere übliche Raumwahrnehmung und Einordnung unterlaufen und Interpretationsspielräume öffnen.

Es war ein schönes Erlebnis dieses Haus zu besuchen, es zeugt vom Willen, nicht nur Raum zum Wohnen zu schaffen und seine Grundbedürfnisse abzudecken, sondern davon wie wichtig es ist, sich einen persönlichen Lebensraum zu schaffen, in dem man sich erholen und Kraft tanken kann. Das macht Mut.

Ganz nebenbei ist es ein ganz exzellentes Beispiel wie man Bestand umnutzen und damit für die nächsten Jahrzehnte überlebensfähig machen kann. Ganz besonders in vom Leerstand bedrohten Dorfzentren.

Hans Gangoly



## PROJEKT 09

Dorfzentrum Pöttelsdorf  
Hauptstraße 54/56  
7023 Pöttelsdorf

## BAUHERR

Gemeinde Pöttelsdorf



## ARCHITEKTUR

VIA ZT KG  
Hernalserstraße 36/1/16  
1170 Wien  
T: +43 664 97 89 958  
mail@hallovia.at  
www.hallovia.at

## FOTOS

© Grandegger

In Pöttelsdorf, nicht weit von Mattersburg und dem Autobahnknoten entfernt, lässt sich die gewachsene Straßendorfstruktur noch erkennen. Von Südwesten kommend passiert man entlang der Hauptstraße die Kirche, daneben die Alte Schule und ein Stück weiter nun auch das neue Dorfzentrum. Die Gebäudekonfiguration beinhaltet einen kleinen Dorfladen, ein Café und einen Gemeinschaftsraum mit Küche, der für diverse Veranstaltungen und Festivitäten genutzt werden kann.

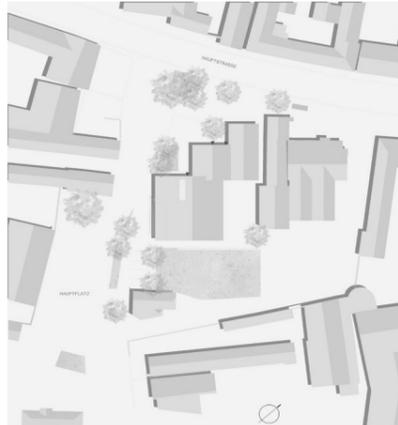
Öffentliche Gebäude wie Kirche, Gemeindeamt oder Rathaus, Schule, Kindergarten und Feuerwehr sind Symbole für gelebte Gemeinschaft. Sie sind meist an ihrer Sonderstellung im Kontext und in deren äußeren Erscheinungsbild zu erkennen und sollen dies auch.



Dem Neubau musste ein Bauernhaus weichen, welches sowohl zur Hauptstraße als auch zum Hauptplatz eine der Nutzung entsprechende geschlossene Erscheinung hatte. Das neu errichtete Gebäudeensemble vermittelt sowohl ortsbaulich als auch architektonisch die öffentliche Stellung als Dorfzentrum.

Das Gebäude ist sorgfältig detailliert ausgeführt, wie etwa Übergangslösungen von unterschiedlichen Materialien, Sockellösungen oder im Inneren des Gebäudes die Fan Coils in der Decke in ihrer Selbstverständlichkeit als Bestandteile des Raumes. Die räumliche Nähe zum Feuerwehrhaus ist eine kluge Entscheidung der Gemeinde und verstärkt die Bedeutung als Dorfzentrum. Schade ist nur, dass die Entscheidungsträger für das Feuerwehrhaus sichtlich nicht denselben architektonischen Qualitätsanspruch setzten.

Irmgard Frank

Irmgard Frank, Univ.-Prof<sup>in</sup> i.R. Mag.<sup>a</sup> arch. Mag.<sup>a</sup> art Architektin

\*1953 in Wien

Studium der Innenarchitektur und Industriedesign sowie der Architektur an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien

1987 Bürogründung in Wien

Ausstellungen, Einfamilienhäuser, Büro- und Geschäftsumbauten, Möbel, Wettbewerbe und Gutachten zu Wohn- und Bürobauten

Lehrstätigkeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (1988–1992),

an der Universität für angewandte Kunst und an der Kunstuniversität Linz

1997–2001 Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Gesellschaft für Architektur, ÖGFA

1998–2018 Ordinaria für Raumkunst und Entwerfen an der Technischen Universität Graz

Marion Gruber, Arch. DI<sup>in</sup>

\*1977 in Linz

1996–2005 Studium der Architektur an der TU Wien, Studienassistent am Inst. für Gebäudelehre  
Diplom 2005 – Kunsthallenpreis bei der Archdiploma

2003–2008 Mitarbeit in diversen Architekturbüros, u.a. Mecanoo Architekten [NL],

Architekturladen (heute Franz&Sue), Karl & Bremhorst Architekten

2009 Bürogründung Architekturbüro PLOV Architekten in Wien

2012–2016 Sprecherin der IG-Architektur Wien (u.a. Initiatorin des Mentoringprogramms

für junge Architekt:innen auf den Weg in die Selbstständigkeit)

2018–laufend: Mitglied des Wettbewerbsausschusses der Ziviltechniker:innenkammer W/NÖ/Bgld.

seit 2023 stellvertretende Vorsitzende

seit 2019 Mitglied der Sektionsarchitekt:innen der Ziviltechniker:innenkammer W/NÖ/Bgld.

seit 2019 Büro im „Stadtelefant“, mit Fachkolleg:innen als Errichter-GmbH gemeinschaftlich entwickeltes, finanziertes und errichtetes Bürogebäude (Bauherrenpreis 2019)

seit 2023 Unterricht an der FH Kärnten im neuen Masterstudienlehrgang „Sustainable Real Estate Management“

## Peter Adam, Mag.

\*1966, Diplomstudium Kunstgeschichte in Wien

1994/95 freie Mitarbeit im Bundesdenkmalamt (Wien), Bearbeitung Dehio

1996–2003 Landeskonservator für Salzburg

2004–2009 stellvertretender Landeskonservator für Burgenland

ab 2010 Landeskonservator für Burgenland

Publikationen zum Thema Denkmalpflege

## Hans Gangoly, Univ.-Prof. Arch. DI

\* 1959 in Oberwart, Burgenland

Studium der Architektur an der Technischen Universität Graz

seit 1994 aufrechte Befugnis mit Kanzleisitz in Graz

1996–1999 Vorstandsmitglied der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs-Landesverband Steiermark

1997–2006 Lehraufträge und Gastprofessur an der Technischen Universität Graz

seit März 2007 Professor am Institut für Gebäudelehre der Technischen Universität Graz

2007 Gründung der Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH

seit 2007 Studiendekan an der Architektur fakultät der Technischen Universität Graz

2008–2012 Mitglied des Gestaltungsbeirates Naturpark Südsteirisches Weinland

seit 2009 Vorstandsmitglied des Vereins für Baukultur des Landes Steiermark

2010–2014 Vorstandsvorsitzender des HDA Graz

## Rudolf Szedenik, Arch. DI

\*1950 in Wien

1969–1974 Studium an der TU Wien

1974–1975 Schweizer Bundesstipendium an der ETH Zürich

1970–1976 Mitarbeit in Büros in München, Basel und Wien

1976–1982 Universitätsassistent am Institut für Wohnbau der TU Wien

seit 1981 Atelier in Kleinwarasdorf / Burgenland

1981–1992 Architekturbüro in Wien gemeinsam mit G. Lautner, P. Scheifinger

1992–2000 Architekturbüro in Wien gemeinsam mit G. Lautner, P. Scheifinger, C. Schindler

1993–2000 Gründungsmitglied und Vorsitzender des Vereins „ARCHITEKTUR RAUM BURGENLAND“

1996–2016 Mitglied des Dorferneuerungsbeirates des Landes Burgenland

seit 2000 Architekturbüro S&S in Wien gemeinsam mit C. Schindler

2001–2016 Vorsitzender des Kulturbeirates für Baukultur und Ortsbildpflege des Landes Burgenland

- 1 Das Land Burgenland verleiht den Architekturpreis für hervorragende zeitgenössische Architektur im Burgenland. Dieser Preis wird jedes zweite Jahr vergeben.
- 2 Die erbrachten Leistungen müssen eine Auseinandersetzung mit den Problemen der heutigen Zeit darstellen und sollen eine verstärkte Bewusstseinsbildung für zeitgemäßes, qualitativvolles Bauen in der Öffentlichkeit, bei den Bauherren, bei den Architekten bewirken.
- 3 Die Auszeichnung wird an im Burgenland errichtete Bauten verliehen, deren Fertigstellungstermin nicht länger als 4 Jahre zurückliegt.
- 4 Die Auswahl der Projekte nimmt eine Jury vor, deren Mitglieder der Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege nominiert. Die Jury besteht aus max. fünf Mitgliedern, wobei ein Mitglied aus dem Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege gewählt wird. Für jedes Auszeichnungsverfahren wechselt die Zusammensetzung der Jury.
- 5 Spätestens drei Monate vor Zusammentritt der Jury wird der Architekturpreis öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung wird vom Amt der Burgenländischen Landesregierung / Abt. 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft auf [www.burgenland.at/kulturwettbewerbe](http://www.burgenland.at/kulturwettbewerbe) kommuniziert.
- 6 Der Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege sowie die Jury haben ein Vorschlagsrecht für nicht eingereichte Projekte.
- 7 Die Jury ermittelt den Preisträger, sowie eine Anzahl weiterer beispielhafte Projekte. Die Beurteilungskriterien werden grundsätzlich von der Jury selbst aufgestellt, wobei jedoch verstärkt auf die Auseinandersetzung mit den Strukturen des Burgenlandes eingegangen werden soll. Dazu soll ein Juryprotokoll verfasst werden. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Die Juryentscheidung erfolgt mehrheitlich.
- 8 Die Bekanntgabe des Ergebnisses und die Auszeichnung erfolgen durch den Kulturreferenten des Landes Burgenland in Form einer Urkunde, die im Rahmen einer Festveranstaltung mit Pressekonferenz den UrheberInnen der ausgezeichneten Projekte überreicht wird. Am ausgezeichneten Bauwerk wird eine Tafel mit dem Vermerk „Architekturpreis des Landes Burgenland 20.“ angebracht. Das Ergebnis wird in einer einheitlich gestalteten Broschüre mit je einer Abbildung und Kurzbeschreibung der ausgezeichneten sowie von der Jury ausgewählte erwähnenswerte Bauten publiziert.
- 9 Die Jurymitglieder erhalten ein angemessenes Honorar und eine Spesenvergütung. Die jeweilige Höhe wird vom Land Burgenland festgelegt.
- 10 Alle notwendigen organisatorischen Arbeiten übernimmt das Kulturreferat.

2002 wurde der Architekturpreis des Landes Burgenland zum ersten Mal verliehen. Zu dem Zeitpunkt gab es diverse Kulturpreise, aber keinen für die Baukultur. Warum war es wichtig, auch das architektonische Schaffen auszuzeichnen? Der Diskurs und die Wahrnehmung zeitgenössischer Architektur waren zu jener Zeit in der Öffentlichkeit kaum vorhanden. Dies hatte vielfältige Gründe. Das Burgenland hatte in vielen Bereichen eine Sonderstellung. Der Großteil des Landes war dörflich besiedelt, Städte waren kaum vorhanden und es fehlte eine wirkliche Metropole. Im Norden war die Orientierung nach Wien, im Süden nach Graz. Der baukulturelle Diskurs begann in den 1980er Jahren. Dieser orientierte sich an der Qualität der historischen Dörfer und beschrieb Fehlentwicklungen in der dörflichen Struktur. Am Beginn der 1990er Jahre fand sich eine kleine Gruppe von Architekten und Planern, die einen intensiveren Diskurs über zeitgenössisches Bauen im Burgenland vorantreiben wollte. Um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, wurden Ausstellungen organisiert – ein Katalog dokumentierte den Stand des damaligen architektonischen Schaffens im Burgenland.

Um ein Bekenntnis der Politik zur Bedeutung zeitgenössischen Bauens zu erlangen, wurde nach einigen Gesprächen mit Herrn Landesrat Bieler, der Architekturpreis des Landes Burgenland installiert. Der Diskurs wurde in eine breitere Öffentlichkeit getragen und architektonisch herausragende Bauten bekannt gemacht. Manches architektonische Kleinod wurde wahrgenommen. Der Mehrwert des Preises besteht in der dauerhaften Dokumentation. Die Summe der Auszeichnungen kann als kleine Architekturgeschichte der Gegenwart im Burgenland gelesen werden. Überraschend welche Qualitäten in diesen zwei Jahrzehnten gelangen.

Nach über 20 Jahren lohnt sich ein Blick auf die Preisträger:innen der vergangenen Jahre. 35 Bauaufgaben wurden mit dem Preis gewürdigt. Daneben gab es eine Vielzahl an „Auszeichnungen“. Dominiert sind Einfamilienhäuser: elf Preise – wobei hier zu differenzieren ist. Fünf sind reine Neubauten. Bei sechs Projekten wurde auf verschiedene Art am Bestand weitergebaut. Mit Einfühlungsvermögen und Fantasie wird Bestehendes genutzt, einzigartige Wohnsituationen wurden geschaffen. Die dörflichen Strukturen bleiben erhalten, manchmal vielleicht sogar verbessert und das mit ökologischem Mehrwert durch Schonung von Ressourcen und Bauland.

Büro- und Verwaltungsbauten sowie Kultur- und Bildungsbauten halten sich mit je sechs Projekten die Waage. Bei mehreren Projekten ist die Qualität auf die Durchführung von Wettbewerben zurückzuführen. Es ist bemerkenswert und erfreulich, dass Wettbewerbe mit qualitativvollen Ergebnissen, mittlerweile auch von Gemeinden durchgeführt werden. Der geförderte Mehrfamilienwohnbau ist nur mit zwei Projekten vertreten. Diese sind beispielhaft im Umgang mit der vorhandenen Struktur und zeigen, wie ein größeres Bauvolumen in die bestehenden Dörfer integriert werden kann. Bemerkenswert ist, dass in 20 Jahren, bei einer ungefähren jährlichen Wohnbauleistung von ca. 1000 Wohnungen im Jahr, nur zwei Projekte ausgezeichnet wurden. Die Problematik ist, dass diese großen Bauvolumen sehr wirksam in den Dörfern sind. Die Planung geschieht oft ohne Auseinandersetzung mit der vorhandenen Struktur, die Wohnhausanalgen sprengen den Maßstab und sind Fremdkörper.

Das Spektrum an Bauaufgaben hat sich vergrößert. Der Boom des Neubaus der Weingüter brachte zwei preiswürdige Bauten hervor. Die Kirche ist durch den Neubau eines Pfarrzentrums und einer Neugestaltung vertreten. Auch Freizeiteinrichtungen sind unter den Preisträgern. Die öffentliche sowie halböffentliche Hand sind als Auftraggeber mit acht Projekten vertreten.

Es war vor 30 Jahren nicht absehbar, welche Entwicklung das architektonische Schaffen im Burgenland nehmen wird. Eine jüngere Generation brachte neue Kreativität ein, das Umfeld ist offener geworden.

Die Freude an dieser Entwicklung wird allerdings getrübt, denn es sind gelungene, hochqualitative Einzelbeispiele. Wenn man durch die Dörfer und Städte fährt, sieht man kaum etwas von dieser Qualität. Die Zerstörung des Erhaltenswerten, der ungeplante Flächenfraß der freistehenden Einfamilienhäuser, die ausufernden Siedlungsränder sind Realität. Dies ist nicht nur von einzelnen Auftraggeber:innen oder Architekt:innen zu verantworten, sondern ist gesamtgesellschaftlich zu diskutieren. Die örtliche Raumplanung muss sich mehr mit der Gestalt unserer Dörfer und Städte auseinandersetzen und Ideen für neue Siedlungsformen entwickeln. Die Politik muss auf ihre Durchsetzbarkeit dringen. Auf die Einbettung in die Landschaft ist großer Wert zu legen. Die Verfügbarkeit von Grundstücken ist kein ausreichendes Kriterium für die Entwicklung der Lebensräume. Das Gemeinsame sollte über jeder individualistischen Präsentation stehen. Vielleicht erfolgt der Paradigmenwechsel durch die in die Öffentlichkeit gelangte Erkenntnis, welche Wichtigkeit die begrenzte Ressource Boden für unser Überleben hat.

**PROJEKT 01**  
 Burghotel Schlaining  
 Klingergasse 4-6  
 7461 Stadtschlaining  
**BAUHERR**  
 Konferenzhotel Stadt Schlaining GmbH



**ARCHITEKTUR**  
 ARGE Burghotel – Tomm Fichtner und  
 M & S Architekten ZT GmbH;  
 Baumkirchergasse 12, 7461 Stadtschlaining  
 T: +43 3355 2213  
 office@architects.co.at  
 www.office.at.co.at  
**FOTOS**  
 © M & S Architekten

**PROJEKT 02**  
 Scheibelhofer *The Resort*  
 Resortplatz 1  
 7163 Andau  
**BAUHERR**  
 Scheibelhofer The Resort GmbH



**ARCHITEKTUR**  
 arkan zeytinoglu architects / Zeytinoglu ZT GmbH;  
 Capistrangasse 5/1/51, 1060 Wien  
 T: +43 1 59 53 804  
 office@arkan.at  
 www.arkan.at  
**FOTOS**  
 © Monika Nguyen

**PROJEKT 03**  
 Kellerstöckl Kopfensteiner  
 Deutsch Schützen Eisenberg  
 7474 Deutsch Schützen  
**BAUHERR**  
 Günter Kopfensteiner



**ARCHITEKTUR**  
 Christoph Pichler, Johann Traupmann |  
 Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH  
 Weyrgasse 6/4, 1030 Wien  
 T: +43 1 71 33 203  
 office@pxt.at  
 www.pxt.at  
**FOTOS**  
 © Rainer Schoditsch

**PROJEKT 04**  
 Erweiterung Wohntheke  
 Am Ratschen 5a  
 7474 Deutsch Schützen  
**BAUHERR**  
 Domaines Kilger GmbH & Co KG



**ARCHITEKTUR**  
 Christoph Pichler, Johann Traupmann |  
 Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH  
 Weyrgasse 6/4, 1030 Wien  
 T: +43 1 71 33 203  
 office@pxt.at  
 www.pxt.at  
**FOTOS**  
 © Toni Rappersberger

**PROJEKT 05**  
 Kulturzentrum Mattersburg  
 Wulkalände 2  
 7210 Mattersburg  
**BAUHERR**  
 LIB Landesimmobilien Burgenland GmbH



**ARCHITEKTUR**  
 HOLODECK architects ZTGmbH  
 Friedrichstraße 6, 1010 Wien  
 Antonigasse 3c, 7091 Breitenbrunn  
 T: +43 1 524 81 33-0 T: +43 676 74 86 206  
 vienna@holodeckarchitects.com  
 www.holodeckarchitects.com  
**FOTOS**  
 © Wolfgang Thaler

**PROJEKT 06**  
 Schlossquartier Eisenstadt  
 Esterhazyplatz 5  
 7000 Eisenstadt  
**BAUHERR**  
 VITAL IMMOBILIEN GmbH



**ARCHITEKTUR**  
 Hohensinn Architektur ZT GmbH  
 Grieskai 80, 8020 Graz  
 T: +43 316 81 11 88  
 office@hohensinn-architektur.at  
 www.hohensinn-architektur.at  
**FOTOS**  
 © Toni Rappersberger

**PROJEKT 07**  
 Hotel Galantha  
 Esterhazyplatz 5  
 7000 Eisenstadt  
**BAUHERR**  
 VITAL IMMOBILIEN GmbH



**ARCHITEKTUR**  
 Hohensinn Architektur ZT GmbH  
 Grieskai 80, 8020 Graz  
 T: +43 316 81 11 88  
 office@hohensinn-architektur.at  
 www.hohensinn-architektur.at  
**FOTOS**  
 © Toni Rappersberger

**PROJEKT 08**  
 Mittelschule Neudörfel  
 Kirchenplatz 1  
 7201 Neudörfel  
**BAUHERR**  
 OSG / Marktgemeinde Neudörfel



**ARCHITEKTUR**  
 Architekt Zachmann ZT-GmbH;  
 Hauptstraße 47, 7201 Neudörfel  
 T: +43 2622 26500 T: +43 676 67 49 053  
 office@zachmann.at  
 www.zachmann.at  
**FOTOS**  
 © Michael Baumgartner

**PROJEKT 10**  
 Volksschule Bruckneudorf *erbse*  
 Hauptplatz, Gärtnerstraße 1  
 2460 Bruckneudorf  
**BAUHERR**  
 OSG | Oberwarter gem  
 Bau-, Wohn-, u. Siedlungsgem.



**ARCHITEKTUR**  
 Pesendorfer | Machalek | Dolmanits Architekten ZT  
 Amalienstraße 68/5, 1130 Wien  
 T: +43 1 94 11 339 T: +43 664 24 44 075  
 bru03@pumar.at  
 www.pumar.at  
**FOTOS**  
 © Kurt Kuball

**PROJEKT 11**  
 Einfamilienhaus – *Room with a View*  
 Buchengasse 5  
 7212 Forchtenstein  
**BAUHERR**  
 Matthias Pauleschitz



**ARCHITEKTUR**  
 Martin Mostböck D.I. Arch., AID. ArchitectureInteriors-  
 Design Schönlaterngasse 5/4/3, 1010 Wien  
 T: +43 676 515 73 17  
 mail@martin-mostboeck.at  
 www.martin-mostboeck.at  
**FOTOS**  
 © Nathan Murrell Photography

**PROJEKT 12**  
Kultur-, Wissenschafts- und Bildungszentrum |  
ehemalige Synagoge Kobersdorf  
Schlossgasse 25, 7332 Kobersdorf  
**BAUHERR**  
LIB Landesimmobilien Burgenland GmbH



**ARCHITEKTUR**  
Architekt DI Anton Mayrhofer ZT GmbH  
Bahngasse 1, 7311 7311 Neckenmarkt  
T: +43 664 15 10 012  
office@mayerhofer.co.at  
www.mayerhofer.co.at  
**FOTOS**  
© Rupert Steiner

**PROJEKT 13**  
Bildungscampus  
Frankenau-Unterpullendorf  
7452 Kleinmutschen 41  
**BAUHERR**  
OSG | Oberwarter gem  
Bau-, Wohn-, u. Siedlungsgen.



**ARCHITEKTUR**  
Architekt DI Anton Mayrhofer ZT GmbH  
Bahngasse 1, 7311 7311 Neckenmarkt  
T: +43 664 15 10 012  
office@mayerhofer.co.at  
www.mayerhofer.co.at  
**FOTOS**  
© Architekt Anton Mayerhofer

**PROJEKT 14**  
Gemeindezentrum Burgauberg-Neudauberg  
Höhenstraße 3  
7574 Burgauberg  
**BAUHERR**  
Gemeinde Burgauberg-Neudauberg



**ARCHITEKTUR**  
miyako nairz architects  
Bergstr. 121, 7536 Güttenbach,  
H.Potetz Weg 7/2/S01, 1120 Wien  
T: +43 676 6246 881  
manfred.graeber@gmx.at  
www.miyakonairz.com  
goebl architecture ZT GmbH  
Kaiserstraße 67-69/Hofgeb.Top 12,  
1070 Wien  
T: +43 1 276 44 18  
office@goebl-architecture.com  
www.goebl-architecture.com  
**FOTOS**  
© Bruno Klomfar

**PROJEKT 16**  
Wochentagskapelle Neudörf  
Kirchenplatz 5  
7201 Neudörf  
**BAUHERR**  
Pfarre Neudörf, Diözese Eisenstadt



**ARCHITEKTUR**  
Teresa Köhler / freistil Architektur GmbH  
Postgasse 9, 7202 Bad Sauerbrunn  
T: +43 676 64 94 332 T: 05 72 02 6000  
willkommen@freistil.at  
www.freistil.at  
**FOTOS**  
© Emanuel Nitsch

**PROJEKT 18**  
Gemeindeamt Kobersdorf  
Hauptstraße 36-38, 7332 Kobersdorf  
**BAUHERR**  
Marktgemeinde Kobersdorf



**ARCHITEKTUR**  
Architekten Halbritter & Hillerbrand ZT GmbH  
Rechte Wienzeile 29/7, 1040 Wien  
T: +43 676 845 809 300  
architekten@h2arch.at  
www.h2arch.at  
**FOTOS**  
© www.zweischrittweiter.at

**PROJEKT 19**  
Wohnhaus H  
Am Seefeld 18  
7100 Neusiedl am See  
**BAUHERR**  
Heidmarie u. Karl-Heinz Halbritter



**ARCHITEKTUR**  
Architekten Halbritter & Hillerbrand ZT GmbH  
Rechte Wienzeile 29/7, 1040 Wien  
T: +43 676 845 809 300  
architekten@h2arch.at  
www.h2arch.at  
**FOTOS**  
© www.zweischrittweiter.at

**PROJEKT 20**  
Beobachtungswarte *Fürst Paul Esterhazy*  
Sandriegel/Sandegg-Neudegg, Seevorgelände,  
Nationalparkzentrum, 7142 Illmitz  
**BAUHERR**  
Nationalparkges. Neusiedlersee-Seewinkel



**ARCHITEKTUR**  
Arch.mag.arch. Ulrike Kusztrich-Wolf, ZT / uk-architektin  
Untere Bahngasse 21, 7131 Halbturn  
T: +43 650 44 25 625  
office@uk-architektin.at  
www.uk-architektin.at  
**FOTOS**  
© uk-architektin

**PROJEKT 22**  
Haus am Ziegelteich  
Ziegelteichgasse 28  
2485 Wimpasing/Leitha  
**BAUHERR**  
Julia und Werner Tschiedel



**ARCHITEKTUR**  
Prof. Arch. Mag. Juri Troy  
Schottenfeldgasse 72/2/12, 1070 Wien  
T: +43 1 99 08 464  
office@juritroy.at  
www.juritroy.at  
**FOTOS**  
© Arch. J. Troy

**PROJEKT 23**  
Weinkosterei  
Landesweinkeller Burg Schlaining  
7461 Stadtschlaining  
**BAUHERR**  
LIB Landesimmobilien Burgenland GmbH



**ARCHITEKTUR**  
Anna Wickenhauser & Albert Kirchengast  
Köstlergasse 1/25, 1060 Wien  
T: +43 650 56 333 84  
architektin@annawickenhauser.at  
kirchengast@arch.ethz.ch  
www.annawickenhauser.at  
**FOTOS**  
© Herta Hurnaus

**Jurysitzung**

28. August 2023, 7h bis 22h

Anwesende Juroren: Irmgard Frank, Marion Gruber, Peter Adam, Hans Gangoly, Rudolf Szedenik

23 Bauten wurden beim 11. „Architekturpreis des Landes Burgenland“ eingereicht.

Sechs Einreichungen sind der Kategorie Wohnen zugeordnet: Diese unterteilt sich in den Einfamilienhausbau mit vier Projekten (Nr. 11, 17, 19, 22) und zwei Wohnhausanlagen (Nr. 6 und 21).

In der Kategorie Tourismus, Erholung, Freizeit finden sich sechs Projekte: Fünf Beherbergungsbetriebe (Nr. 1, 2, 3, 4, 7), die Innenraumgestaltung einer Vinothek (Nr. 23) und eine Vogelbeobachtungsstation im Nationalpark Neusiedlersee (Nr. 20).

Bei den Bauten für Wirtschaft und Forschung wurde ein Projekt (Nr. 15) eingereicht.  
Den sakralen Bauaufgaben ist die innenräumliche Neugestaltung einer Kapelle (Nr. 16) zugewiesen..

Drei Projekte sind der Sparte Bildungseinrichtungen (Nr. 8, 10, 13) zugeordnet.

Fünf Projekte sind multifunktional genutzte Gebäudekomplexe:  
Drei Neubauten im dörflichen Kontext – ein Dorfzentrum, eine Gemeindezentrum sowie ein Gemeindeamt mit Mehrzweckhalle (Nr. 9,14,18), die Erweiterung, Adaptierung, Sanierung des Kulturzentrums Mattersburg (Nr. 5) sowie die Restaurierung der ehem. Koberisdorfer Synagoge mit Erweiterungsbau (Nr. 12).

Sämtliche Einreichungen wurden den Juroren vorab digital zur Verfügung gestellt. Eine Vorauswahl für die Besichtigungsfahrt wurde in dieser ersten Auswahlrunde getroffen. Hiervon fanden neun Projekte eine mehrheitliche Zustimmung, zehn Projekte kamen nicht in die zweite Runde.

Vier Projekte wurden im Rahmen der Besichtigungstour in dieser zweiten Auswahlrunde diskutiert: ein Projekt wurde ausgeschieden, drei Projekte in die Besichtigungsrunde aufgenommen.

Somit wurden zwölf Projekte vor Ort besichtigt: Nr. 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 15, 17, 18, 20, 21.

Nach der Besichtigungsfahrt fand die Jurysitzung statt, in der die Projekte nochmals eingehend auf nachstehende Kriterien geprüft und diskutiert wurden:  
die gestalterischen und räumlichen Qualitäten, die Sorgfalt der Details sowohl bei den Neubauten aber vor allem auch im Umgang mit historischen Bauwerken, die Substanzerneuerung und-erhaltung, der städtebauliche Kontext, der Beitrag zur Ortsentwicklung bzw. Dorferneuerung, die Innovation, die Modellhaftigkeit, die Aufgabenfindung, die Art der Entscheidungsfindung, der Landverbrauch, die Tendenzen und die zukünftigen Herausforderungen im Hinblick auf die Baukultur.  
Inwieweit etwa Entstehungsprozesse in die Beurteilungskriterien einfließen dürfen oder sollen, wurde kontrovers diskutiert.

Die Jury einigte sich daraufhin einstimmig auf die Vergabe von drei Preisen an die Objekte Nr. 15, 17 und 21 sowie auf eine Auszeichnung an das Objekt Nr. 9.

Einleitungs- und Jurytexte erläutern diese Entscheidungsfindung. Ein filmisches Porträt der Preisträger und Statements der Juror:innen ergänzen die Dokumentation.

Organisation/Protokoll: Schmall Susanne

**Herausgeber**

Amt der Burgenländischen Landesregierung  
Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft  
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

**Layout**

Schmall Susanne

**Druck**

Wograndl GmbH, Mattersburg

**Erscheinung**

Diese Publikation entstand anlässlich der Verleihung des 11. Architekturpreises des Landes Burgenland

**Für den Inhalt verantwortlich**

Schmall Susanne  
T: +43 676 938 20 79  
susanne.schmall@bkf.at

